

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“,
„Der bessere Mittag“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenersatz geleistet.



Druckerschrift: Zeitung.

Die Mittemer-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preis-
liste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. A. VII 660

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 116

Sonntag, den 1. Oktober 1939

32. Jahrgang

Englands Krieg völlig sinnlos

Die Tragweite der Moskauer Besprechungen und ihr Echo in der Welt / Freundschaft Berlin-Moskau endgültig / Großzügige Wirtschaftsplanung zum Vorteil beider Mächte vereinbart
Kein Hereinreden in Osteuropa-Fragen mehr / London und Paris leugnen die Wichtigkeit der Moskauer Ergebnisse

Ribbentrop in Moskau zur Presse:

„Mein Aufenthalt in Moskau war wiederum kurz, leider zu kurz. Das nächste Mal hoffe ich, länger hier zu bleiben. Trotzdem haben wir die zwei Tage gut ausgenutzt. Folgende Punkte wurden geklärt:

1. Die deutsch-sowjetische Freundschaft ist nunmehr endgültig etabliert.
2. In den osteuropäischen Fragen werden sich die beiden Nationen niemals mehr hereinreden lassen.
3. Beide Staaten wünschen, daß der Friede wiederhergestellt wird, und daß England und Frankreich den völlig sinnlosen und aussichtslosen Kampf gegen Deutschland einstellen.
4. Sollten die Kriegshörer in diesen Ländern aber die Oberhand behalten, so werden Deutschland und Rußland dem zu bezeugen wissen“.

Aussprache im Kreml

Wiederholende Unterredungen Ribbentrops in Anwesenheit Stalins.

Reichsaußenminister von Ribbentrop hatte bereits am Tage seiner Ankunft in Moskau in den Abendstunden eine mehrstündige Aussprache mit dem sowjetischen Regierungschef und Außenminister Molotow und Herrn Stalin in Anwesenheit des deutschen Botschafters in Moskau, Graf von der Schulenburg. Am Dienstag begab sich Reichsaußenminister von Ribbentrop um 12 Uhr zu einer zweiten Aussprache in den Kreml. Anschließend gab der sowjetische Regierungschef und Außenminister Molotow zu Ehren des Reichsaußenministers im Kreml ein Frühstück.

Die Berichte über die Ankunft des Reichsaußenministers von Ribbentrop beherrschten die Moskauer Blätter völlig. Sämtliche Zeitungen bringen an hervorragender Stelle die ausführliche Meldung der Tag-Agentur, in der die Begrüßung mit dem Moskauer Flughafen geschildert wird. „Tribuna“, „Sowetskij“ und das Militärblatt „Krasnaja Swesda“ sowie andere Blätter enthalten auf der ersten Seite Bilder von der Ankunft des Reichsaußenministers.

In den Berichten wird besonders erwähnt, daß zur Begrüßung des deutschen Gastes eine Ehrenkompanie auf dem Flughafen aufmarschiert war und daß das Verwaltungsgebäude des Flughafens mit den Flaggen des Deutschen Reiches und der Sowjetunion geschmückt war. Daneben wird in allen Zeitungen der amtliche Bericht über die Besprechungen des Reichsaußenministers im Kreml abgedruckt.

unverfügen in London

Die Londoner Zeitungen befassen sich über die neue deutsch-sowjetische Freundschaft. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ erklärt, der Besuch des Reichsaußenministers im Kreml habe die ganze Welt zum Nutzen veranlaßt. Es handle sich um eine wichtige Tatsache, an der sich nichts drehen noch drehen lasse.

Der „Daily Telegraph“ berichtet bei dieser Gelegenheit, daß der sowjetische Botschafter in London dem britischen Außenminister Lord Halifax einen Besuch abgelehnt hat. Das Blatt glaubt zu wissen, daß Moskau auf die englische Anfrage bezüglich der Absichten des Reichsaußenministers, daß es für den Augenblick noch keine genauen Erklärungen hierüber abgeben könne, da die sowjetische Aktion von anderen Faktoren und anderen Ereignissen abhängt. Anzeichen habe sich jedoch noch nicht gefunden, wie sich die Sowjetunion zu einer Neuorganisation der englisch-russischen Handelsbeziehungen entscheide.

Paris: Ein bedeutendes Ereignis

Die Pariser Presse, die dem französischen Volk fröhlichst mitzuteilen versucht, daß das neue Friedensverhältnis zwischen Deutschland und der Sowjetunion, nicht erst zu einem sehr feindlichen Lage verleiht. Darüber, daß es sich um ein bedeutendes Ereignis handle, sind sich auch die französischen Journalisten klar.

Am Morgen ergeben sie sich in Mutmaßungen, wie die die deutsch-französische Nachkriegspolitik in Ermangelung angemessener Realitäten überhaupt von Entscheidungen und Entscheidungen lebt. Der „Petit Parisien“ behauptet, daß die genaue Voraussage über den Ausbruch der Moskauer

Verhandlungen wäre bage. „Journal“ entwirft sich manios über die „kassierten Deutschen“. Das „Petit Journal“ behauptet, es werde niemals eine große Teilung Polens zulassen. Das Blatt enthält zu gleicher Zeit Frankreichs volles Interesse an dem gegenwärtigen Krieg, indem es feststellt: „Das einzige Interesse für uns ist psychologische Art“. (1) „Die „Epoque“ schreibt, ein Friede, der für die Demokratie nicht die endgültige Vernichtung der Deutschen brächte, würde den Ekel des Herausgebers des Blattes die gleiche Angst verbreiten, wie sie der Geier heute verpirkt.

Völlig neue Lage in der Ostsee

Die estnische Presse stellt bei dieser Gelegenheit fest, daß die Verhältnisse Polens von der europäischen Karte habe begründet. Die Ostsee ist die allgemeine Lage in der Umgebung der Ostsee beeinflusst, und das um so mehr, als infolge der Schließung der Ostsee der Einfluss der Weltmächte ausgeschaltet ist. Als alleinige Nationen seien nun Deutschland und Rußland übriggeblieben, und infolgedessen werde sich hier das Bild unvermeidlich so gestalten, wie die beiden Großmächte untereinander übereinkommen. Auch werden Ausföhrungen finnischer Blätter wiedergegeben, in denen es heißt, die Lage der baltischen Staaten sei ebenso wie die der baltischen und aller skandinavischen Staaten angedacht der ausfallgebenden Rolle Berlin-Moskau eine völlig andere geworden.

Estlands Außenminister bei Molotow

Nach der ersten Unterredung mit dem Reichsaußenminister empfing Außenminister Molotow im Kreml die estnische Delegation unter Führung des Außenministers Selter. Der Moskauer Botschafter der Türkei gab zu Ehren des gleichfalls in Moskau weilenden türkischen Außenministers Saracoglu ein Essen, an dem Molotow, Woroschilow, Mikoyan, Kojewin, Delanajew, Lofowski, Terehien, Aures und das Personal der türkischen Botschaft teilnahmen. Während des Essens wies der türkische Außenminister und der sowjetische Vizeaußenminister für Auswärtige Angelegenheiten Begrüßungsworte.

Tagesbefehl Görings an die Luftwaffe

„Vorwärts für Deutschland“

DNB Hauptquartier der Luftwaffe, 27. September.

Am Tage der Kapitulation von Warschau erließ Generaloberst Göring folgenden Tagesbefehl:

Soldaten der Luftwaffe, Kameraden!

Die polnische Armee, der eine vom englischen Größenwahn bestimmte Kriegstheorie die Aufgabe zugewandt hatte, in deutsches Land einzufallen und bis Berlin zu marschieren, ist in wenigen Tagen in Grund und Boden zerschmettert worden. Mit ihr mußte die polnische Fliegertruppe, noch bevor sie wirkungsvoll hätte eingesetzt werden können, den gleichen Weg gehen. Wichtiger als das deutsche Schwert zu schlagen. Ich bin stolz, daß die deutsche Luftwaffe an diesem Erfolg entscheidend mitgewirkt hat. Durch euren entschlossenen Einsatz habt ihr vom ersten Tage an den feindlichen Luftraum beherrscht. Keinem polnischen Flugzeug gelang es, deutsches Hoheitsgebiet zu überfliegen. Die deutsche Heimat war in Sicherheit. Unser tapferer Erdtrupp hat ihr bei ihrem Vorbringen vorbildliche Waffenhilfe geleistet. Deswegen habt ihr tatkräftig die eingesetzten Teile der Kriegsmarine in ihrem siegreichen Kampfe unterstützt. In einem Siegeszug ohne Gleichen habt ihr einen Gegner niedergeworfen und vernichtet, der Großdeutschland in weiterem Aufstieg herausgeholt hätte. Einzig dastehend in der Geschichte sind die Leistungen der deutschen Wehrmacht.

Bannerträger deutschen Soldatengeistes

Ihr, meine Kameraden von der Luftwaffe, als des jüngsten Teiles der Wehrmacht, habt in todesmutigem Einsatz bewiesen, daß ihr Bannerträger allen deutschen Soldaten eures Landes und zugleich der alle Widerstände bezwingenden übernationalistischen Kampfbewegung seid. Ihr als Kampflieger der großen Ziele der Armeeführung dientet, ob ihr als Jagdflieger den Gegner mit fähigem Vernichtungswillen angegriffen habt, ob ihr als Schlachtfeldkämpfer euren Kameraden auf der Erde den Weg zum Siege bahnet, ob ihr als Kampflieger die Nationen feindlichen Widerstandes vernichtet habt, ob ihr mit euren Stufen allen Volkswerten des Feindes Tod und Verderben brachtet, ob ihr in der Luft oder am Boden kämpft, ob ihr am Fließende der Arme und dem ganzen Volk die Sicherheit gebt oder ob ihr am Frontgerät für die Verbindung aller Kampfsuppen sorget, ob ihr als Transportgruppen in unermüdlichem Tag- und Nacht-einsatz den erforderlichen Nachschub für Luftwaffe und Heer brachtet —

auch allen gilt mein Dank!

In ehrfurchtvolger Trauer neigen wir uns vor den Opfern, die unsere Waffe bringen mußte, aber auch in hehrer Stolz, denn wir wissen: mit uns fliegen und stehen die Kameraden, die wir verloren. Ihr Tod ist uns nicht drückende Bürde, ihr Opfer ist uns heilige Verpflichtung.

Als wir in diesen Krieg für Deutschlands Freiheit zogen, wußte ich, daß ich mich auf meine Luftwaffe verlassen konnte. Kameraden, wie ich euch allen im Geiste ins Auge sah, als wir diesen uns aufgezwungenen Krieg begannen, um euch zu verpflichten, das Letzte für Volk und Vaterland zu geben, so brüde ich jedem von euch jetzt die Hand als Oberbefehlshaber seinen Soldaten, als Kamerad seinen Kameraden. Nach deutscher Soldatenart binden wir jetzt nach erlangtem Sieg den Feind fester. Welche Aufgaben uns auch erwachsen mögen, welche Befehle uns auch unser Führer und Oberste Befehlshaber gibt: Vorwärts für unser ewiges Deutschland!

Appell an die Phantasie

Ein interessantes Gespräch zweier amerikanischer Diplomaten.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht einen Bericht aus Gernowits, der einen hochinteressanten Einblick gibt in die Tätigkeit der Kreuzerhüter hinter den Kulissen. Er zeigt mit greller Deutlichkeit, wie gewisse Kreise am Werk sind, die Völker immer weiter gegeneinanderzuziehen.

Die Gernowitzer Zeitung „Masul Bucovina“ hatte die Absicht, ein Telefongespräch zwischen dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Polen, Mister Fitzgerald, und seinem Pariser Kollegen, Mister Bullitt, zu veröffentlichen. Die rumänische Militärzensur in Gernowits hat aus Gründen der Neutralität die Veröffentlichung dieser Reportage verboten. Durch einen Freund unseres Blattes sind wir in den Besitz der Niederschrift gekommen, die ein Ohrseuge von diesem Telefongespräch gemacht hatte.

Danach hat der amerikanische Botschafter in Paris, Bullitt, den in Gernowits weilenden Botschafter der USA, bei der polnischen Regierung, Bibble, zunächst aufgefordert, den Präsidenten Roosevelt und den Außenminister Hull sofort den vollständigen Text des Protokolls des diplomatischen Körpers in Polen gegen die Bombardierung zu übermitteln. Auf den Einwand Bibbles, daß der von ihm vorgelegene (1) gemeinsame Protestschritt von den anderen Diplomaten abgelehnt worden sei und daß er doch bereits einen Bericht über Bulwarte an die Pariser Botschaft gegeben habe, verlangte Bullitt einen ausführlicheren Bericht, da der Präsident und der Außenminister beide äußerst interessiert daran seien. Der Außenminister bitte darum, daß ihm sofort „kategorische Erklärungen“ der Botschaftsleiter über die Bombardierung und wenn möglich, auch „eidesstattliche Erklärungen“ mit Kopie zugesandt werden. Auch Erklärungen neutraler Diplomaten seien erwünscht.

Diese Erklärungen sollen, wie der Pariser Pariser Botschafter unverzüglich erklärte, als „Basis“ für den Kampf dienen, den der Präsident Roosevelt jetzt um das Neutralitätsrecht begonnen habe. Der erste Bericht genüge nicht, der Botschafter müsse sehr viel mehr schreiben. In diesem Zusammenhang gibt der Pariser Botschafter seinen Kollegen den bezeichnenden Rat, er solle bei der Abfassung seines Berichts seine Phantasie gebrauchen.

Am übrigen erhielt Bibble die Anweisung, sich bei Daniel Jozef (es handelt sich um den polnischen Außenminister Jozef Bed. D. Schriftg.) aufzuhalten und ihn bei seiner voraussichtlichen Reise nach Paris zu begleiten.

Dieses interessante Telefongespräch der beiden USA-Diplomaten erklärt so viel, daß einföhrliche keine weiteren Kommentare nötig sind.

Französischer Ministerrat

Verbot der kommunistischen Partei

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Lebrun beschloß der französische Ministerrat die Stiftung eines Kriegstreuzes. Ferner kam man überein, die kommunistische Partei, die Dritte Internationale sowie alle kommunistischen Verbände und Organisationen aufzulösen und zu verbieten. Als bald nach Beendigung der Sitzung wurden beträchtliche Volkskräfte in allen Teilen des Landes Hausdurchsuchungen vor. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

[illegible]

der die Herbstzeit der Vögelzeiten auf künftige
 Zeit das Jahr 1991 noch sehr schön und
 angenehme Winter sein", andererseits: "Leben und
 in (speziell) lange, für zeitlicher Winter und
 im Gange". Dann stimmen andere Wetterregeln
 wieder herein: "Der im Herbst bei Winter viel hat
 im Winter, im Winter viel hat im Winter", "Der im
 Winter viel hat im Winter", "Der im Winter viel
 hat im Winter und sehr hohen Februar", "Warmer
 Winter im St. Gallen (16.), der Tag eines
 heißen Schmelzes in den Alpenbergen am Sonntag
 wurde im diesem Tage beginnt im allgemeinen
 in Deutschland. Dann noch trockene, spär-
 lich wasser, das ist das was den Stürmen der
 Nordsee für den nächsten Winter ist. Dabei
 ist St. Gallen ist voll Wasser und ist die
 die ersten mit". Der Randstein beweist in der
 die Anzahl des Wintergetreides ("Der am Anfang
 der Regen ist, es im Jahr drauf nicht deuten") und
 der Gärten und Gärten von der Erde
 im Ehebrecher werden blau die letzten Kartoffel

Kaufmannsgehilfenprüfung. In Wessungen
die Kaufmannsgehilfen-Prüfung der Industrie- und
Kammer Kasse-Mühlbäulen hat. Die Schriftlich-
keiten in Deutsch, Rechnen, Buchführung und Handels-
waren bereits am 26. August ausgeführt worden.
mündlichen und praktischen Prüfung, die vor dem
Prüfungsausschuß unter Vorsitz des Kaufmanns
Heinhold stattfand, hatten sich 32 Bezeugte ge-
von denen jedoch vier nicht erschienen waren.
Bezeugte haben ihre Prüfung bestanden. Von Sp-
nahmen an der Prüfung teil und bestanden:
Aennchen, bei C. Ruzrod; Engeroth Wilhelm,
Braun; Klobes, Georg, bei Eilrich & Mäny; Berke-
Carl, bei Carl Bender. Den jungen Kaufleuten
derglichen Glückwünsche zu ihrem Erfolg.

- Fahrplan. Ab 2. Oktober verkehren folgende
in Richtung Waldappel: 5.26 Uhr, 14.08 Uhr,
Uhr, 18.45 Uhr; in Richtung Wiatsfeld: 4.44 Uhr,
Uhr, 13.15 Uhr, 20.34 Uhr.

— Mütterberatung findet am Dienstag, den 3. d., nachmittags 3 Uhr im Hause Engeroth statt.

Verbindungsanstalt für Kriegsverluste. Die familiäre Wehrmachtsverlustrate erteilt die beim Oberkommando der Wehrmacht eingerichtete Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegsverluste und Kriegsgefangene, Berlin, Hohenzollernstraße 47—48, Auskunft. Mündliche Anfragen können Verlags- außer Mittwoch von 8—16 Uhr, schriftliche von 8—13 Uhr und Sonntags von 9—12 Uhr, gebracht werden. Telefonische Anfragen sind zwecklos. Persönliche Auskunftsgesuche müssen den Familiennamen der Vornamen (Namen unterstreichen), Geburtsort, Ort, Truppendienst und Dienstgrad des Wehrmachtsangehörigen sowie die genaue Anschrift des Antragstellers beinhalten. Die Einführung formularmäßiger Anfragescheine für die familiären Postanschriften kostenlos erhältlich sind und allgemein befördert werden, ist in Vorbereitung.

— Ein Kasseler zum Gesandten ernannt. Der Herr und Reichsfürst bei den Vortragenden Legations-
Hr. Carl Schürte anlässlich des deutsch-russischen Ab-
kommens zum Gesandten im Ausdrücklichen Amte ernannt.
Schürte, ein Bruder des Direktors der Mutharb'schen
Bibliothek, ist gebürtiger Kasseler und besuchte das Wil-
helms-universum.

— **Schweinepreise in Kurhessen.** Der Viehwirtschaftsverband Kurhessen teilt mit, daß der Saisonzuschlag der Schweinepreise, der ab 2. Oktober dieses Jahres fortzufallen sollte, bis zum 15. Oktober einschließlich in Kraft bleiben wird. Dagegen werden ab 16. Oktober die Schweine billiger. Die Preise werden in Kürze veröffentlicht.

— Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche herrscht zurzeit nach den Feststellungen der Veterinärämter noch in Udenhausen (Krs. Hofgeismar) und zwei Schöffen. In den Seuchenorten Starkos und Hengelsfeld (Krs. Hersfeld) konnten die Sperrvorrichtungen nach Erlöschen der Seuche wieder aufgehoben werden.

Kassel. Ein Schmerzliden Verlust hat die Kasseler
ärztl. Gesellschaft erlitten. Sanitätsrat Dr. Paul Möhring
wurde im Alter von 72 Jahren durch den Tod aus einem
reichem ärztlichen Leben herausgerissen.

Rosfel. Unter der Auflage, ein Sittlichkeitsverbrechen an sich zu begehen, wurde eine Anzahl von unzurechnungsfähigen geisteschwachen Mädchen von 14 Jahren befangen zu haben, fanden zwei Männer aus der Reihe der 43, der andere 30 Jahre alt, vor dem Untersuchungsamt. Der jüngere gab zu, daß er sowohl als sein Mitangeklagter am 18. Mai das schwachsinnige Mädchen, das als Kind aus dem 3. Stockwerk gefallen und einen Schädelbruch erlitten hatte, mißbraucht hätten. Die beiden Mädchen in der Abwesenheit der Mutter waren in der Wohnung angetroffen. Der ältere Angeklagte behauptete, sich im Sinne der Anklage (Kuhle) nicht gemischt zu haben. Das Verfahren gegen ihn wurde eingestellt. Der jüngere Angeklagte wurde unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Göttingen. Eine Warnung für alle diejenigen, die sich gegen die gesetzlichen Aufschubmaßnahmen gegenüber gleichgültig verhalten, mag ein Vorcommissar sein, das sich in Göttingen zutrug. Zwei dortige Einwohner hatten gegen die Vorschriften der Vertheilung und sonstigen Aufschubmaßnahmen in ärztlicher Weise verfahren. Sie kamen vor den Richter und erhielten je sechs Wochen Gefängnis.

Verbreitung einer für uneinnehmbar gehaltenen polnischen
Befestigungsanlage.

[illegible]

Ein Unteroffizier, der später für Tapferkeit vor dem Feinde zum Feldwebel befördert wurde, läßt sofort die Stellung ausbauen und gibt klar und ruhig die nötigen Befehle. Allmählich läßt der Kompanieführer die ganze Kompanie nachkommen und sich eintragen.

Der Pole senkt schweres Artillerie- und Maschinengeweh-
riener auf die Grabungsstelle, das unausläßt anhält. Nach
rechts und links wird abgeschirmt. Der Steinpanzerführer fällt
durch Verbrennung aus, er hat einen Hüftknochen erlitten und
ist nicht zurückzutragen. Auf dem Gelände liegt so viel Feuer,
daß sie ihn zweimal hinlegen und sich eingraben, der Transport
 dauert mehrere Stunden. Um 1.30 Uhr kommt eine andere
Kompanie der ersten nach und besetzt mehrere Punkte im Süd-
ostlich von Wladyslaw.

Hierbei zählet sich ein Unteroffizier aus, der allein einen
Winter überbrummt, indem er mit Wäffeln und Schutzharnack
in die Thür springt und die fünf darin liegenden Polen zur
Liebergabe zwingt. Im Wiedergehen wird Muthow mit
Front nach Norden vordrückt. Deutsche sind jetzt im Rücken
der Polen, die noch Felle des Hochaufhanges befehl haften.
Einzelne laufen heraus, heben die Hände hoch und ergeben
sich.

Ein ganzes polnisches Regiment aber tritt an, um im Gegentheil die für unmeinehmbar gehaltene Winterlinie wieder in polnische Hand zu bringen. Vergeblich! Der deutschen Feuerbrucht der Angreiff zusammen. Sieben Tote und siebzehn Verwundete hat die erste Kompanie zu beklagen.

Ausprache von Reichsminister Geh.

Da am kommenden Sonntag, dem Erntedanktag, keine besonderen Feiern stattfinden werden, wird der deutsche Mundfunk sein Programm unter den Gedanken dieses Tages stellen.

Der Senneplan für den 1. Oktober steht unter anderem nach einem Hafenkonzert aus Hamburg um 8.00 Uhr aus Frankfurt eine Veranstaltung vor: „Wir singen den Sonntag ein!“ Ausführende sind die Mundartspielschar 8 der Reichsjugendführung Frankfurt und das Musikorps der SM-Gruppe Hessen unter Leitung von H. Goh.

Um 9.00 Uhr bringen Solisten, das Große Orchester und der Chor des Reichsfürstentums Stuttgart unter Leitung von Professor Carl Zepfharb, „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn. Nach einer Stunde Volksmusik von 10.00 bis 11.00 Uhr hören wir aus Köln „Die Götter“, ein Chormerk von Schöfke.

Um 12.00 Uhr sendet Hamburg die Stunde der deutschen Mutter, in der um 12.15 Uhr Reichsminister Adolf Heß eine Ansprache an die deutschen Mütter richten wird.

Um 1400. Urd. findet man verschiedene andere Sendungen dann das bereits angeführte große Fundationsurk für die deutsche Beherrschin hat, bei dem das Große Erbkaiser des Reichsfinders Verlin Herrschaft Michael, das kleine Erbkaiser des Reichsfinders Verlin (Geltung Wilhelms) (Ziemer), Barnabas von Geop und sein Erbkaiser, der Reichsmitteln und ein Chor des Reichs (besonders unter Obermüllersführer Herrns Niel sowie das Abtheilungsleiter Georg Freundorfer und zahlreiche Töchter mitwirkten) werden.

Den Nachrichten um 20.00 Uhr und den anschließenden Erklärungen zum Heeresbericht sowie Frontberichten folgt um 20.50 Uhr das 10. Weckertonetz für den großdeutschen Rundfunk. Die Berliner Philharmoniker spielen unter Wilhelm Furtwängler die Ouvertüre zu „Campana“ und die Sinfonie Nr. 4 für die „Großen“ von J. S. Bach.

Nachrichten, Musik der Kapelle Otto Dobrindt, Frontberichte, die Politische Zeitungsschau und die Nachtmusik beschließen den Tag.

Generaloberst von Rundsftedt zum Chef der Militärverwaltung.
Reichsminister Dr. Brantl zum Obersten Verwaltungschef in
den ehemals polnischen Gebieten ernannt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat die Einrichtung einer Militärverwaltung in den befestigten, ehemals polnischen Gebieten angeordnet. An die Spitze der Militärverwaltung hat er als Oberbefehlshaber Lt. Gen. Generaloberst von Rundstedt berufen. Zum Obersten Verwaltungssie beim Oberbefehlshaber ist für die gesamte Zivilverwaltung hat der Führer den Reichsminister Dr. Franz Bertram.

Mit der Benennung zum Chef der Militärverwaltung in den besetzten ehemals polnischen Gebieten wird der verdienstvolle Weichselbohrer der Weertgruppen Süd des Feldzeuges im Polen Generaloberst von Hunsbach vom Führer als einer der ersten Veranlassungen für die Weertgruppen Süd benannt. Durch seine altnährliche Kamille entkam er, nach 1922 aus dem Sabotenforpe beim Anisierregiment 83 ein Verette im März 1900 kam er als Hauptmann in den Generalstab, dem er nach einem Frontkommando als Kompaniechef auch während des Weltkrieges angehörte. Nach dem Krieg wurde von Hunsbach in der Reichswehr ständig mit wachsenden Aufgaben betraut und wurde schließlich als Oberstleutnant nach Weimar, Kassel, Breslau und schließlich nach Berlin versetzt. Hier war er als Generalleutnant Kommandeur der 3. Division und Weichselbohrer im Wehrkreis III Berlin am 1. Oktober 1932 an als General der Infanterie Gruppen-

eine Arbeit für Deutschland

Zeit: ein Brief in 2. Zeit: Frühmorgens. Einer
Zahl in der Zahl, sehr viele Männer und Frauen jedes
Alters einen Ziel aufreihen. Arbeiter mit angestrichelten
Fingern und blauer Schürze, Stenographinnen in schmalen
Jacken, Frauen in bunten Haarfürzen und Angestellte aus
dem weiten Bereich der gewerblichen Wirtschaft. In der Hand
tragen große Blöcke, die den menschlichen Knochen-
bau zeigen und den Blutkreislauf verdeutlichen. Dabei
hebt ein Mann die Hand zum Mund und schreit: „Hörte
ich, von einer Votiv-Exposition, die sich in der Nähe
trifft, und daran, daß Babylon nichts ist, denn Babel
haben.“ Dann aber wird es lebhaft! Einige Zettel werden
verteilt, die dem einen eine Damenverkleidung mit spritzender
Blutung, einem anderen eine flussende Kopfhaube, eine Ver-
letzung des Mittelfingers und des Unterarms oder schlimme
andere Wunden an Nase und Ohren unterstellen. Am An-
schluß schließen sich „Mittagsmessen“ zwei oder drei Heller oder
vier Pfennige und, was aber, was werden ich, schnell an-
geboten, wobei überall die Worte „das Mutter ange-
geben hat. Die Verkäufe sind musterhaft — dar-
auf sich Heller und Pfennig und auch die ersten Zeh-
ner, die „Schwerkranken“ aus einer Trage im Gefäßstrich
treppauf und treppab schleppen, über Stühle hinweg und dann
auf den Operatortisch laden. Grau oder Ist auch hier die
erfahrene Samen kann es natürlich passieren, daß im ersten
Eile, die Zeit geht und der Damenverkleidung mit dem
„spritzenden Blut“ und, was, was werden ich, schnell an-
geboten auch noch eine Wundbehandlung im Zirkel auf.
Doch was will das belegen! Schließlich macht erst die
Übung den Meister. Und darum wird eben noch manche
Vorgeschichte Übungen dieser Art gewidmet sein; in dem
Sanitätskursus des Verfallschulung nämlich, wie er in diesen
Tagen überall in dem deutschen Lande durchgeführt wird.
Weißt ihr damit für alle Unbegreiflichkeiten mancher Art
und Tadel, nämlich die Vorbeugung des Aufstiehs im
ersten Teil, und, was, was werden ich, schnell an-
geboten auch noch eine Wundbehandlung im Zirkel auf.
Nähe also zeigt ein kleines Beispiel, wie eine ganze Nation
sich darauf einstellt, in dem uns angezeigten Kampf gegen
jede Eventualität gerüstet zu sein, der eine dem andern ein-
unter Komrad.

tommandeur Während des militärischen Ausnahmezustandes in Berlin und Brandenburg in den Zustritten 1932 wurde von Rundsied als ausländiger Militärbefehlshaber wegen seines Eintretens gegen die sozialdemokratische Regierung in Preußen der weiteren Dienstfähigkeit bescannt Am 15. März 1933 wurde von Rundsied Generaloberst und schied, nachdem er beim Einmarsch in das Sudetenland die Gruppe IV geführt hatte, mit dem 1. Oktober 1933 unter Ernennung zum Chef des Infanterieregiments 18 aus dem aktiven Dienst aus

Mit der Bestellung des Reichsministers Dr. Hans Frank zum Zivilgouverneur des Polen hat der Führer einem seiner größten Kampfer eine ehrenvolle und politisch höchst bedeutungsvolle Berufung zuteil werden lassen. Dr. Frank, aktiver Kampfer vom 9. November 1923 und Gutendenersträger, hat in der Kammer als Rechtsanwalt des Führers und der NSDAP in zahllosen Prozessen die Schläge der politischen Gegner von der Partei abgewehrt und über 2000 SA-Männer, die das System auf die Kollisionsbahn brachte, erfolgreich verteidigt. Dr. Frank gründete 1927 die Rechtsabteilung der Partei. 1933 ernannte ihn der Führer zum Reichskommissar für die Gleichschaltung der Justiz im Reich und in den Ländern und zur Erneuerung der Rechtsordnung. 1928 ließ Dr. Frank den Nationalsozialistischen Deutschen Rechtsanwaltbund ins Leben 1933 errichtete er die Akademie für Deutsches Recht. Nachdem 1934 die Länderjustizverwaltungen auf das Reich übertragen wurden, wurde Dr. Frank zum Führer der Justizminister in die Reichsregierung berufen.

Stadt- und Landkommisſare in Danzig/Weſtpreuſen.

Gauleiter Förſter hat als Chef der Zivilverwaltung beim Militärbeſehlshaber Danzig/Weſtpreuſen eine Anzahl Stadt- u. Landkommisſare eingeleit. Als Stadtkommisſare wurden eingeleit: für Götzenhafen Stadtkonſiſt Dr. Drapengeler, Hamburg, in Fromberg Kreisleiter Kampe Danzig, in Thorn Oberbürgermeiſter Nieſing Erlurt und in Hohenſalza Oberbürgermeiſter Huebnerth Liegnitz.

zur Leistung von Vorauszahlungen auf den Kriegszuschlag zur veranlagten Einkommensteuer.

Auf Grund des § 3 der Ersten Durchführungsbe-
stimmung über den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer
vom 4. September 1939 (RGBl. I S. 1613) werden die
zur Einkommensteuer veranlagten Personen hiermit auf-
gefordert.

bis zum 10. Oktober 1939

bis zum 10. Dezember 1939

je ein Zwölftel der für das Kalenderjahr 1938 veranlagten, um etwa angereicherte Steuerabzugsbeträge (Lohnsteuer und Kapitalertragsteuer) verminderten Einkommensteuer als **Vorauszahlungen** auf den Kriegszusatzlag für den ersten Erhebungszeitraum an die zuständige Finanzkasse zu entrichten.

Weiter sind im Kalenderjahr 1940 bis zur Bekanntgabe des ersten Einkommenssteuerbescheides, in dem ein Kriegszuschlag auf Einkommensteuer festgelegt ist, neben der Einkommensteuer-Vorauszahlungen (zum 10. März, 10. Juni u.ä.) jeweils auch Vorauszahlungen auf den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer in Höhe von einem Achtel der für das Kalenderjahr 1938 veranlagten um etwa an gerechnete Steuerabzugsbeträge verminderten Einkommensteuer zu leisten.

Messungen, den 30. September 1939.

Finanzamt Welsungen

hat der Gartenbauwirtschaftsverband Rurheffen Rassel mit
zum Ankauf von

im Bezirk Spangenberg, für die Firma Herbert Döring
Kassel, beauftragt.

Zwetschen und Kletterobst wird in den ersten Tagen verladen. Anfallende Mengen bitte ich mir umgehend mitzutheilen. Winteräpfel und Birnen später, weise noch darauf hin, selbige gut ausreifen zu lassen.

C. Werkmeister, Gartenbau

FERNUS 189

Deutschland und Rußland

Die neue Anwesenheit des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Moskau hat weltweit in der Welt erhebliche Beachtung gefunden. Jetzt doch die neue deutsch-russische Abhängigkeit, daß die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern einander den Bestimmungen Englands (Schluß) zu ist. Insbesondere aber scheint man dieser Abhängigkeit in den Ländern die, die erkannt haben, daß die deutsch-russische Zusammenarbeit ein Element der Friedenssicherung ist. Bezeichnend für die Bewertung dieser Zusammenarbeit ist, daß man in den neutralen Ländern von der deutsch-russischen Verhandlung zu, die Schaffung eines blutabstimmenden Lebensraumes erwartet.

Zunehmend deutlicher zeigt sich so, daß der deutsch-sowjetische Nichtangriffsvertrag vom 23. August 1939 in der Tat, wie Außenminister Ribbentrop wenige Tage später feststellte, das, einen „Umschwenk“ in der Geschichte Europas und nicht nur Europas allein“ bedeutet. England hat etwas zu sehr darauf vertraut, daß die Gegenströmung zwischen beiden Mächten unüberwindlich ist. In der Weltlage aber sind Deutschland und die Sowjetunion durch eine Interessengegenüberstellung nicht getrennt. Gewiß, der innere Aufbau ist in beiden Ländern grundverschieden. Aber schließlich gilt das auch bei einem Vergleich Sowjetrußlands mit den sogenannten Demokratien. Im übrigen aber ist die innere Staatsordnung eben die wichtigste Angelegenheit der Staaten selbst. Es bedarf hier nur des Willens zur Nichtangriff, um eine wirtschaftliche und außenpolitische Zusammenarbeit zu ermöglichen. Und warum auch sollen Deutschland und Rußland in der Außenpolitik und in dem zwischenstaatlichen Warenverkehr nicht gemeinsam handeln? Deutschlands Lebensraum ist Mitteleuropa, Rußland aber wagt zu einem erheblichen Teil in Asien. Warum sollten sie sich da um Fragen zweiter Ordnung die Köpfe einrennen?

In diesem Zusammenhang erinnern wir nur an die Rede des Führers vom 1. September im Deutschen Reichstag. „Rußland“, so erklärte der Führer, „bleibt das, was es ist, und auch Deutschland wird das bleiben, was es ist. Ueber eines allerdings sind sich beide Regime klar: weder das russische noch das deutsche Regime wollen auch nur einen Mann für die Interessen der westlichen Demokratien opfern.“ Aus ähnlichen Erörterungen heraus hat einige Tage später Generalstabmarschall Goring in seiner Ansprache in den Reichstags-Vorparlamenten die Formulierung gebraucht: „Wir machen unsern Nationalsozialismus, die machen ihren Kommunismus. Im übrigen sind wir zwei große Völker, die miteinander Frieden haben wollen.“

Und das ist das Entscheidende! Wenn England schon den Wunsch hat, Europa im Unfrieden zu erhalten, damit es die Mächte gegeneinander aufspielen und fremde Staaten für seine selbstsüchtigen Weltbeherrschungseinfangen kann, dann haben wir doch den Willen, Frieden an unseren Grenzen zu haben, um in Ruhe arbeiten zu können. Wir können eben nicht ganze Weltteile und riesige Kolonien für uns ausbeuten, sondern wir müssen uns durch unsere eigene Arbeit ernähren. So sichern wir uns wenigstens den Ertrag unserer Mühen, während wir durch eine gegenseitige Selbstverpflichtung nur die Geschäfte der Engländer befördern.

Die Wichtigkeit dieser Politik bestätigt die Geschichte Deutschlands und Rußlands zur Genüge. So hat denn auch der Eiserne Kanzler, Bismarck, allezeit größten Wert gelegt auf ein gutes Verhältnis zu Rußland. Weiter erinnern wir daran, daß in den Befreiungskriegen deutsche und russische Truppen in einer Front gekämpft haben. Nicht die Entfremdung, wie sie in den letzten Jahren oder Jahrzehnten zwischen Berlin und Moskau eingetreten war, ist also das Normale, sondern gerade das Unnatürliche, eine Störung, die nun überwunden ist. Auf lange Sicht betrachtet ist die deutsch-russische Zusammenarbeit eine Notwendigkeit, weil sie den beiderseitigen Interessen und zugleich der Befriedung Europas dient.

Darum erregt ja auch die deutsch-russische Zusammenarbeit Tag für Tag in London höchstes Mißbehagen. Dadurch, daß Sowjetrußland sich nicht dazu bereitgefunden hat, den britischen Imperialisten Kanonenfutter zu liefern, ist England nicht nur militärisch erheblich geschwächt worden, sondern dadurch ist auch die Einfreisung gescheitert und damit jede Aussicht darauf, Deutschland ein zweites Mal auszugrenzen zu können, gescheitert. Gerade die Mißgunst der Engländer zeigt uns also, daß wir auf dem richtigen Wege sind, indem wir die deutsch-russische Zusammenarbeit begründet haben und sie weiter vertiefen. Daß diese Zusammenarbeit auch wirtschaftlich von höchster Bedeutung ist, versteht sich angesichts der Struktur beider Länder von selbst.

Die Uebergabe Warschaus und Modlins

Zum Lagebericht des Oberkommandos der Wehrmacht.

Zu dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der „Deutsche Dienst“:

Am Mittwoch hat die Festung Warschau sich dem deutschen Heer bedingungslos ergeben; für Freitag ist der Einzug der deutschen Truppen in die Hauptstadt des zusammengebrochenen polnischen Staates vorbereitet. Zwei volle Tage waren erforderlich, um die Einzelheiten der Uebergabe zu vereinbaren. Welches sind die Punkte, über die zwischen General Gaskowicz, der auf deutscher Seite die Verhandlungen führt, und dem Oberkommandanten eine Vereinbarung getroffen werden mußte? Es liegt auf der Hand, daß auf polnischer Seite zunächst sämtliche Truppeneinheiten, die insgesamt noch etwa 120 000 Mann zählen, benachrichtigt werden mußten. Sie bekommen Befehl, an welchen Punkten die Waffen niederzulegen und zu sammeln sind. Uebergabekommandos müssen gestellt und mit den deutschen Abordnungen zusammengebracht werden. Darüber hinaus sind wichtige Punkte der Stadt besonders zu sichern, damit Sabotage von vornherein verhindert wird. In einer Millionenstadt wie Warschau, die drei Wochen lang die Zivilisten planmäßig zur Verteilung aufgerufen hat, muß auch für die Ernährung der gesamten Bevölkerung frühzeitig gesorgt werden.

Aber nicht nur an die Sicherung der militärischen Maßnahmen darf gedacht werden. Wenn 120 000 polnische Soldaten in den nächsten Stunden in endlos langen Zügen den Marsch in die deutsche Gefangenenschaft antreten, dann entsteht das Problem, wie sie in den nächsten Stunden und Tagen versorgt werden sollen. Es muß also vereinbart werden, daß die polnischen Truppenteile ihre Feldküchen und sämtliche Proviantbehälter mitnehmen, über die sie noch verfügen. Darüber hinaus muß auch die Versorgung der Zivilbevölkerung

hergestellt werden. Die Uebergabe der verwundeten Soldaten und ihrer kranken Verwundeten ist schließlich auch ein Problem. Die Uebergabe der verwundeten Soldaten und ihrer kranken Verwundeten ist schließlich auch ein Problem. Die Uebergabe der verwundeten Soldaten und ihrer kranken Verwundeten ist schließlich auch ein Problem.

An dem gleichen Augenblick, in dem das Schicksal Warschaus sich vollendet, wird auch das Schicksal Modlins die Uebergabe der Festung Modlin in sich fassen. Die Probleme, die die Kapitulation dort aufwirft, sind im Gegensatz zu denen der nahegelegenen Millionenstadt rein militärischer Natur. Die Festung am Zusammenfluß von Narew

und Weichsel trägt nur wenige Zivilbewohner. Die Uebergabe der Festung Modlin ist schließlich auch ein Problem. Die Uebergabe der Festung Modlin ist schließlich auch ein Problem. Die Uebergabe der Festung Modlin ist schließlich auch ein Problem.

Rufe der Jugend

Eltern, keine Sorge nötig!

Pimpfe in der Finsternis

In den Straßen und auf den Plätzen ist es sozusagen stockfinster. Scheint der Mond, so ist es leicht, sich mit Hilfe dieser Himmelskörper zu orientieren. Aber wenn diese Hölle tief über der Erde hängt, womöglich der Regen prasselnd auf Pfahler flucht, dann sieht man die Hand vor den eigenen Augen nicht.

Für Pimpfe ist das eigentlich ein Zustand, den sie sich schon immer gewünscht haben. Allerdings haben sie sich unter solchen Umständen treiben lassen. Natürlich sind die hunderttausenden Volksgenossen, also jene, durch deren Gärten noch ein heller Schein auf die Straße dringt, besonders beliebte Anziehungspunkte für die fröhliche Pimpfengesellschaft, die sich auch dort gern Volleingebungsmittel jagt, wo sie leichter gefunden oder gegeben hat.

St. dann der Seimabend zu Ende oder irgendeine Vertilgung für die Eltern ausgeführt, so läuft unter Zehnährigen mit seinen Freunden nicht etwa wie die Mitternachtskinder von ehedem nach Haus. Vielmehr ist es eine Frage, deren phosporleuchtendes Auge eine besonders gruselige Sache bei Nacht ausmacht und in deren Verfolgung man plötzlich nicht mehr weiß, wo man ist. Und wenn dann in der Düsternis der Seimabend nicht mehr gefunden wird, ist der „Ragenjammer“ groß und noch größer die Sorge der betroffenen Mutter.

So hat sich der Reichsjugendführer Baldur von Schirach entschlossen, für die Dauer der Verbunkelung den Dienst der Pimpfe und Jungmädels um die Zeit des Sonnenuntergangs zu beenden. Im Winter muß diese Verfügung dahin führen, daß der HJ-Dienst der 10- bis 14-Jährigen am frühen Nachmittag durchgeführt wird. Schularbeiten also erst den frühen Abendstunden im Schein der Familienlampe oder im hellen Licht des Zimmers ausgeführt werden können. Mutter hat um diese Stunde ihre Arbeit im Haus oder im Beruf ebenfalls beendet, so daß die Familie am Tisch beisammen sitzt. Auch daran hat Baldur von Schirach gedacht, als er seine Verfügung erließ, denn gerade dort, wo der Vater im Feld steht, kommt der Mutter in der Erziehung ihrer Kinder eine große Verantwortung zu. Sie muß sich um die sittliche Führung des jungen Menschen in positiven Sinn kümmern, sie kann nicht nur verbieten und warnen, sondern muß befehlen aufklären, dann nur kann sie dem Kind den sittlichen Halt geben, dessen es zu allen Zeiten bedarf.

Diese Verfügung wird dort scheinbar gelodert werden können, wo die Verbunkelung gewisse Gleichrichtungen erfordert, wenn sonstige günstige Voraussetzungen für die Durchführung des HJ-Dienstes nach Einbruch der Dunkelheit vorliegen, oder wenn wir uns in einigen Monaten an die Finsternis besser gewöhnt haben als zur Zeit.

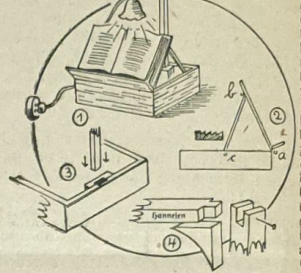
Unsere W.M.-Mädels und Hitlerjungen werden aber am Abend nach Beendigung des HJ-Dienstes den kürzesten Weg

nach Haus einschlagen. So wie in der Kampfszeit können die Mädel ihren Weg gemeinsam zurücklegen. Die Eltern können sich ihnen dafür freuen, daß an allen Abenden die Jugend dabei bleibt und nicht unnötig allein in der Dunkelheit verliert. Die 14- bis 18-jährige Jugend hat Baldur von Schirach in seine Verfügung nicht einbezogen, da sie auf dem Heimweg nach Haus kommt und sich schon deshalb an die Dunkelheit gewöhnt hat.

Immer aber dort, wo der Mensch in einer schwierigen Uebergangszeit nicht zu erkennen gibt, ob er den Weg der Verwirrung oder der Verbunkelung einschlagen will, appelliert an sein Verantwortungsbewußtsein und die Pflicht, die er in der ersten Woche ihres HJ-Dienstes im Hause und ihres Sondereinsatzes durch die HJ. so herrliche Dienste im echten sauberen Geistes und ihres frohen Opferwillens vollbracht, daß jeder Vater und jede Mutter auf diese Jugend stolz und Freude blüht.

Hier wird gebastelt

Gartentischen mit Buchstütze und Leselampe.



Manche Handwerker arbeiten gern an solchen kleinen Bastelarbeiten, die sie in der Freizeit machen können. Es ist eine gute Idee, einen Gartentisch mit einer Buchstütze und einer Leselampe zu versehen. So kann man sich in der Freizeit mit einem guten Buch beschäftigen und die Leselampe kann man auch zum Lesen im Freien verwenden. Die Buchstütze ist aus Holz gefertigt und hat eine Klammer, die die Bücher festhält. Die Leselampe ist ebenfalls aus Holz und hat einen Schalter, um sie ein- und auszuschalten. Die gesamte Einrichtung ist auf einem Gartentisch montiert.

Chem. Reinigung oder Färben
erspart Neuanschaffung

Ebeling

Annahme:
Fa. Jakob Ellrich
Spangenberg

Rüben-Heber
Kopfschuppen
Sicheln und
Hackmesser
Gabeln mit und ohne Stiel
Georg Stieglitz

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 1. Oktober 1939. 17. Sonntag nach Trinitatis.
Gottesdienst-Ges. Kollekte: Für: Diakonissenstationen
Spangenberg: Vormittags 10 Uhr, HJ. Höndorf. — Elberberg: Nachmittags 2 Uhr, HJ. Höndorf. — Schellkops: Nachmittags 2 1/2 Uhr, HJ. Höndorf. — Bez. Weidelsbach: Fr. Dr. Bachmann. Das Bauen unterbleibt.
Mittwoch, den 4. Okt. um 17.30 Uhr, Beistunde in der Stadtkirche.

Ab 1. Oktober 1939

Sprechstunde

täglich von 11—12 Uhr

Mittwoch und Sonnabend

von 11—12 Uhr

Dr. Jütte

Augenarzt

Kassel, Hohenzollernstr. 4

Ich bin unter

Nr. 134

an das hiesige Fernsprechnetz
angeschlossen.

Heinrich Siebold

Schuhwaren

Bauschule in Kassel
Fachschule von C. Rode. Vor-
bereitung zur Meisterprüfung in 2
Jahren. Programm frei.

Bestellungen auf

Weißfrau

werden noch bis zum 5. Oktober entgegengenommen.

Gärtnereien Wertmeister, Gohlstädt
und Händler Brauns

Kein gemeinsamer Verkauf ab Bahnhof, sondern jeder
für sich im Betrieb.

Erhebung des Strom- und Wassergeldes für September 1939

Die Erhebung des Strom- und Wassergeldes für den
Monat September 1939 findet

am Dienstag, den 3. Oktober 1939,
am Mittwoch, den 4. Oktober 1939,
am Donnerstag, den 5. Oktober 1939,

jeweils in der Zeit von 7—12 in der Stadtkasse
(Zimmer 5) statt. Die Stromabnehmer werden gebeten,
den Zählerstand abzulesen und bei uns anzugeben.

Die Stadtkasse ist an den Hebeln für andere
Einkäufe (Zahlung von Steuern usw.) geschlossen.

Es wird von den Beteiligten erwartet, daß sie an
diesen Hebeln Zahlung leisten. Im anderen Falle muß
damit gerechnet werden, daß der Strom- und Wassergeld
geperrt wird.

Spangenberg, den 30. September 1939.

Stadtkasse Spangenberg

Best. Euer Heimat-Zeitung!